



Die XXVI. Predig.

Am dritten Sonntag nach Ostern.

T H E M A.

Vado ad Patrem. Joan. 16. v. 17.

Ich gehe zum Vatter.

Innhalt.

Als recht Catholische Christen müssen wir vestiglich glauben/ das derjenige HErr **JESUS**/ welcher in seiner glorwürdigsten Himmelfahrt zu **G D E** seinem himmlischen Vatter gangen/ und nunmehr im Himmel ist/ annoch bey uns in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars auch könne seyn/ und bleiben mit Leib und Seel/ mit Fleisch und Blut/ mit Gottheit und Menschheit / wie dann der Verlauff dieser Predig diese Christ-Catholische Wahrheit erslich mit dem H. Apostel Paulo / zweytens mit dem H. Apostel Petro/ und noch einoder anderem Beweissthum darthut; drittens wird auch gezeigt/ zu was End Christus der HErr in dem Hochwürdigen Suth habe bey uns verbleiben wollen.

395. **A**ls der H. Schrift wissen wir / das der Sohn Gottes ein Bräutigam/ und die Kirch ein Braut genennt werde/ und dieses macht die brennende/ anmüthig- und keusche Lieb/ welche Christus

Christus trägt gegen seine wahre Kirch / dann es kan kein annüthig und bessere Lieb seyn / als zwischen einem ehrbaren Jüngling und tugendsamen Jungfrau / welche sich mit einander als ein Bräutigam und Braut Ehelich versprochen und vermählet haben. Es ist aber die Natur des Bräutigams / daß er gern bey seiner Braut ist / und sich ungern von selbiger absondern lästet; wird er gezwungen zum Nutzen seiner Braut anderstwohin zu reisen / so wolte er gern bey selbiger bleiben / und zugleich an einen andern Ort gehen / dasjenige zu verrichten / was ihm obliegt. Aber die menschliche Natur leydet solches nicht / der Mensch kan nicht zu einer und derselbigen Zeit / als nur an einem Ort seyn / er kan nicht bey seiner lieben Braut seyn / und zugleich anderstwohin reisen.

396. Zu unserm Vorhaben nun zu kommen / müssen wir wissen / daß / als der Sohn Gottes das Werck unserer Erlösung / worzu er kommen war / vollendet hatte / ihme von einer Seiten die Lieb gegen seine Braut / die Kirchen / einrathete / denen Menschen seine sichtbare Gegenwart zu entziehen / zum Vatter zu gehen / und allda seiner Braut einen Ort zu bereiten / gleichwie er gesagt hatte: **Ich gehe hin / ein Ort für euch zu bereiten.** Von einer Seiten schrye die Braut zu ihm: **O liebster Bräutigam / du bist schon geereuziget / von den Todten auferstanden / den Feind hast du überwunden / so kehre dann wieder zurück zu deinem himmlischen Vatter / von dem du bist ausgegangen / und erhebe in dir meine menschliche Natur über alle Chör der Engeln.** Es nuzt uns / daß du hingehest / wie du im letzten Abendmahl gesprochen hast: **Es ist euch nuz / daß ich hingehe / dann so ich nicht hingehen werde / so wird der Tröster nicht zu euch kommen.** Also bate flehentlich von einer Seiten die Lieb gegen die Braut / daß er solte zu dem Vatter in den Himmel hingehen / und seine sichtbare Gegenwart der Welt entziehen. Von der andern Seiten aber schrye die Lieb / und sprach: **HERR / bleibe bey uns / dann es wird Abend.** O göttlicher Bräutigam / wolte sie sagen / bleibe doch bey mir / deiner Braut / dann wirst du von mir hinweg gehen / so werden endlich die undanckbare Menschen nicht glauben / daß du aus Lieb gegen uns feyest Mensch worden / so viele Jahr gearbeitet / und in dieser Welt geschwitzt / zu lezt dein Leib und Blut an dem H. Creuz aufgeopffert habest. Also ward der himmlische Bräutigam / Christus JESUS / von recht- und lincker Seiten bestritten; von einer Seiten schrye die Lieb / gehe hin zum Vatter / O liebster Bräutigam / dieweil dieses mir nuz ist; von der andern Seiten aber ruffte die Lieb / bleibe bey mir / O süßester Bräutigam / dann solches wird mir der größte Trost seyn.

Joan. 14.
v. 2.

Joan. 16.
v. 7.

Luc. 24.
v. 29.

397. Was sollte nun hier der Bräutigam thun / der ein wahrer Liebhaber der Menschen ist? Was sollte er anfangen / was sollte er vornehmen / da er stunde zwischen Lieb und Lieb? Beyden Theilen hat er genug gethan; genug hat er gethan der Lieb / welche sprach: O HERR / gehe hin zum Vatter; darum sagte er zu Magdalena: Gehe hin zu meinem Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / zu meinem GOTT und eurem GOTT. Er ist dann hinauf gefahren / und hat dieser Bitt genug gethan. Genug hat er auch gethan dem Verlangen der Braut / welche sprach: Liebste du mich / mein Bräutigam / so bleibe bey mir. Auf diese Bitt antwortete er: Wohl / es soll geschehen / ich will bey dir bleiben. Siehe / sprach er / ich bin bey euch alle Tag / bis zum End der Welt. Ich / sagte er / bin bey euch / nicht meine Gottheit / nicht meine Lieb / nicht meine Gnad allein wird bey euch seyn / sondern Ich bin bey euch. Dieses Pronomen Ego, Ich / zeigt an meine Person; Ich bin bey euch / dem alle Gewalt gegeben ist / im Himmel und auf Erden; Ich bin bey euch / der ich euch zu Lieb in die Welt kommen bin; Ich bin bey euch / der ich wahrer GOTT und Mensch bin durch die persönliche Vereinigung der göttlichen mit der menschlichen Natur; Ich bin bey euch alle Tag.

Joan. 20.
v. 17.Matth. 28.
v. 20.

398. Dieses ist zwar gesagt worden zu denen Aposteln / aber in demselbigen hat solches Christus auch geredet zu allen Rechtgläubigen / welche seynd / und werden seyn bis zum End der Welt; sintemalen die Apostel so lang nicht leben konten / wie sehr wohl der Heil. Chrylostomus anmercket. So ist dann Christus der HERR bey der Kirchen seiner Braut geblieben / sonst hätte er seinen Worten keine Krafft gegeben. Aber wie ist er bey ihr geblieben? Nicht nur durch die Gegenwart der Gottheit / dann also ist er auch bey den Juden und Türcken. Wie ist er bey ihr geblieben? Durch den Einfluß seiner göttlichen Gnaden? Also ist er auch gewesen bey dem gerechten Abel / Noe / Abraham und Isaac. Ist er nicht anderst geblieben bey der Kirchen des Neuen Testaments / so hat er ihr keinen andern Vorzug gegeben / als gehabt hat die Kirch zur Zeit des natürlich- oder Mosaischen Gefäß. Aber das seye fern. Christus ist hinweg gangen / und hat seine sichtbare Gegenwart der Welt entzogen / gleichwie er in dem heutigen Evangelio sagt: Ich gehe zum Vatter. Nichts destoweniger ist er auch bey seiner Kirchen geblieben / er ist geblieben bey selbiger Leiblicher Weiß / er ist geblieben wesentlich und vollkommenlich mit seiner Seel und Gottheit / wie er gesprochen hat: Ich bin bey euch alle Tag / bis zum End der Welt. Also scheuen sich nicht die Catholische Scribenten dieses Wort der wahren von Christo geschenehen Verheißung zu erklären.

399. Ein irdischer Bräutigam wolte gern dieses thun; erfordert es der Nutz/ so wolte er gern von der Braut hinweg gehen / doch möchte er auch gern bey ihr bleiben / aber er kan nicht beydes zugleich werckstellig machen; gehet er hinweg/ so bleibt er nicht bey seiner Braut / bleibt er bey ihr/ so gehet er nicht hinweg. Aber der himmlische Bräutigam wolte dieses thun/ weil er gütig ist/ und dieweil er allmächtig ist/ so konte er dieses thun. O Christliche Seelen/ lasset uns nicht seyn unter jenen undanckbahren Menschen / die alles nach ihrem engen Verstand aufmessen; die Allmacht des Sohns Gottes/ der ein so liebreicher gütiger Bräutigam der Kirchen ist/ einschräncken wollen/ und unverschämter Weiß sagen dörfen/ es könne einmal nicht seyn/ daß der ewige Sohn Gottes nach dem Leib zu seinem himmlischen Vatter gangen seye / und zugleich bey uns an unterschiedlichen Orten leiblicher Weiß noch bleibe. Als recht Catholische Christen wollen wir festiglich glauben/ daß derjenige HERR JESUS/ welcher in seiner gloriwürdigsten Himmelfahrt zu GOTTE seinem himmlischen Vatter gangen / und nunmehr im Himmel ist / annoch bey uns in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars auch könne seyn und bleiben mit Leib und Seel/ mit Fleisch und Blut/ mit Gottheit und Menschheit. Damit wir aber solches desto vester glauben / und in diesem wahren Catholischen Glauben uns nimmermehr lassen irr machen / so will ich heut diese Wahrheit/

Erstlich mit dem H. Apostel Paulo/

Zweytens mit dem H. Apostel Petro / und noch ein- oder anderem Beweisthum darthun;

Drittens werde ich auch zeigen / zu was End Christus der HERR in dem Hochwürdigsten Guth habe bey uns verbleiben wollen.

Auf daß ich nun dieses desto kräftiger vorbringe / und ihr besser behalten möget/ so laßt uns durch Christum Jesum/ der zu seinem Vatter gangen ist / unser Fürsprecher zu seyn / auch mittels eines andächtigen Gebetts zu dem himmlischen Vatter gehen / und bey ihm um seine göttliche Gnad demüthigst anhalten.

Erster Theil.

400. **A**ls eben derjenige JESUS / welcher in dem heutig- heiligsten Evangelio sagt/ daß er zum Vatter gehe/ und jetzt im Himmel ist/ auch bey uns in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars noch könne seyn und bleiben/ beweise ich mit dem unwidersprechlichen

Argu-

Argument, welches die Dialectici nennen das Argument ab esse ad posse, vom seyn zum können/ dann dieses folgt ohn einzigen Wider: Spruch/ die Sach ist/ so kan sie auch seyn/ die Sach geschiehet/ so kan sie auch geschehen. Carolus der Sechste ist unser Allerdurchläuchtigster/ unüberwindlichst- und allergnädigster Käyser / so kan ers dann seyn. Jetzt mache ich diesen Schluß: Die H. Schrifft lehrt mit klaren Worten/ daß Christus zu gleicher Zeit im Himmel und auf Erden leiblicher Weiß gewesen seye/ so kan ers auch noch seyn; was vor diesem geschehen ist/ kan auch jetzt noch geschehen. Daß Christus zu gleicher Zeit im Himmel und auf Erden leiblicher Weiß gewesen seye/ bekräftiget die Geschichte von der Bekehrung des H. Apostels Pauli/ welche wir aus den Apostolischen Geschichten vernehmen wollen: Paulus noch ein Saulus/ schnauffend mit Drohen und Mordten wider die Jünger des H. Ern/ gieng zum Hohen Priester/ und bate ihm um Driff gen Damascum an die Synagogen/ damit wann er etliche finde/ die dieses Wegs wären/ Männer und Weiber/ daß er dieselbige gebunden gen Jerusalem führete. Als er nun nahe bey Damascum kam/ erschiene ihm der H. ERN und sprach: Saule/ Saule/ was verfolgst du mich? Der H. ERN sprach nicht/ was verfolgst du meine Diener/ meine Rechtglaubige/ meine Jünger/ sondern/ was verfolgst du mich? Dann wer den Dienern Christi Guts thut / der thut es Christo selbst/ wer aber dieselbige verfolgt / der verfolgt Christum selbst; so ist dann der H. ERN dem Paulo erschienen / und Paulus hat ihn gesehen. Daß er ihn gesehen habe / ist gewiß und offenbahr aus den Worten Anania / der zu ihm sprach / wie er selbst nachmals bezeugt hat: Saule/ lieber Bruder/ der GOTT unserer Vätter hat dich fürhin verordnet/ daß du seinen Willen erkennen soltest / und sehen den Gerechten/ und hören die Stimm aus seinem Mund. Darzu/ wolte Ananias sagen/ hat dich GOTT verordnet / daß du den Gerechten sehen soltest / jenen Gerechten / von welchem das Weib Pilati gesagt hatte: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; jenen Gerechten/ worvon der Hauptmann sprach: Fürwahr/ dieser ist ein gerechter Mensch gewesen; jenen Gerechten / der die Ungerechte rechtfertiget; also hat Paulus den H. ERN gesehen / er hat ihn gesehen in der menschlichen Gestalt / nach der Menschheit hat er ihn gesehen. Genug zeigen dieses an die Wort des H. ERN/ dann als Paulus sprach: H. ERN/ wer bist du? sagte der H. ERN: Ich bin Iesus / den du verfolgest. Es sagte der H. ERN nicht/ ich bin der allmächtige GOTT/ ich bin der wahre Sohn Gottes/ sondern/ ich bin Iesus/ nemlich jener Iesus von Nazareth / der ich ohnlangst in dem Garten bin gefangen / und zu Anna / Caipha / Pilato und Herode geführt worden. Ich bin jener Iesus/ der gezeißelt / mit Dör-

Actor. 9.
v. 4.Actor. 22.
v. 13.

v. 5.

nern gecrönt/ und gecreuziget worden; Ich bin jener JESUS / für dessen Namen Stephanus ist gesteinigt worden / da du verwahrest die Kleider derjenigen / die ihn steinigten.

401. Vielleicht wird jemand sagen / obschon Paulus Christum gesehen hat/ folget doch hieraus nicht/ daß Christus auf Erden gewesen seye; vielleicht hat er ihn in dem höchsten Himmel gesehen / und von dannen seine Stimm gehört. Mit nichten / sondern er ist ihm auf dem Weg erschienen / gleichwie deutlich ananias zu ihm sprechend: **Saule/**
- v. 17. lieber Bruder / der **HERR JESUS** hat mich gesandt/ der dir erschienen ist auf dem Weg. So hat dann Saulus den **HERN** gesehen auf dem Weg / der ihn nach Damasco führte. Mein / sage mir / war dieser Weg droben im Himmel / oder hierunten auf Erden? Ist also klar / daß Christus nach seiner Himmelfahrt auf dieser Erden gewesen sey; Sollte er wohl damals seinen Sitz zur Rechten des himmlischen Vatters verlassen haben? Ich sage nein. Wiederum ist der **HERN** dem Paulo erschienen / als er zu Corinthe jener reichen Handel = Stadt den Glauben Christi predigte/ maßen der H. Evangelist Lucas also spricht: Der **HER** sprach bey der Nacht im Gesicht zu Paulo: **Fürchte dich nicht/**
- Actor. 18. v. 9. sondern rede/ und schweige nicht/ dann ich bin mit dir / niemand wird sich zu dir nöthigen/ daß er dich beleidigen möge/ dann ich hab ein grosses Volck in dieser Stadt. Uebermal ist der **HERN** Paulo erschienen / als er von Damasco nacher Jerusalem wiederum zurückkehrte / und sein Gebett im Tempel verrichtete / dann Paulus selbst giebt
- ibid. c. 22. v. 17. diß Zeugnuß: **Es trug sich zu mir mir/ daß ich im Geiste entzucklet ward/ und ihn sahe/ und er sprach zu mir: Ruhe/ und ziehe geschwind aus Jerusalem hinweg / dann sie werden dein Zeugnuß von mir nicht annehmen.**

402. Endlich/ da Paulus zu Jerusalem gefangen / und ehe er zum Käyser nacher Rom geschickt war / stunde der **HERN** in der Nacht bey ihm und sprach: **Sey beständig / dann gleichwie du zu Jerusalem gezeugt hast/ also mußt du auch zu Rom zeugen.** Schauet/ Christliche Zuhörer/ so oft hat den **HERN** der Apostel Paulus hier auf Erden gesehen / und diese Gutthat so hoch geschätzt / daß er hiermit beweist/ wie er nicht weniger ein Apostel sey / wie andere gewesen seynd. Dieses aber thut er wegen der falschen Aposteln/ welche ihn verachteten / als wäre er mit denen übrigen Aposteln nicht zu vergleichen/ die den **HERN** gesehen hatten/ dann also spricht er: **Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? Hab ich nicht unsern HERRN JESUM Christum gesehen? Was/ sagte Paulus/ wollen meine Widersager ruffen/ Paulus hat**
- Actor. 23. v. 11.
1. Cor. 9. v. 1.

hat den HERRN nicht gesehen? Hab ich ihn nicht gesehen? Wahrhaftig/ O Paule/ du hast den HERRN gesehen/ du siehest ihn jetzt/ und wirst ihn in Ewigkeit sehen; gebe G O E/ daß wir auch das Glück mit dir haben.

403. Hier dörfte vielleicht einer einwenden/ sagt die H. Schrift/ daß Paulus den HERRN gesehen habe/ so ist es erwannt also geschehen/ entweder hat er einen Engel gesehen/ der die Person des HERRN vorstellte/ oder er hat ihn allein gesehen/ in der Erscheinung eines Gespänsts/ welches ihn fürbildete. Ich antworte aber hierauf/ daß die Heil. Schrift öffentlich zeige/ Paulus habe den HERRN leiblicher Weiß gesehen/ er hab den HERRN gesehen in dem glorificirten Leib/ womit er auferstanden ist/ dann mit diesem Argument beweist er/ daß der HERR wahrhaftig von den Todten auferstanden sey/ dieweil er von den Aposteln/ hernach auch von ihm ist gesehen worden. Es hatte Paulus einen hefftigen Streit/ von der Auferstehung des Fleischs/ und sprach: Ich hab euch zuvor übergeben/ was ich auch empfangen hab/ was ich göttlicher Weiß gelernt hab/ hab ich euch gelehrt. Was aber? Daß Christus für unsere Sünd gestorben ist/ nach der Schrift/ und daß er begraben ist/ nach der Schrift/ und daß er am dritten Tag wiederum auferstanden ist/ nach der Schrift; Allein/ woher beweist du/ O H. Paule/ daß Christus von den Todten auferstanden sey? Er ist/ spricht Paulus/ von Cepha gesehen worden/ und hernach von denen Jilffen/ darnach ist er von Jacobo gesehen worden/ folgendes von allen Aposteln; endlich aber ist er nach allen auch von mir/ als einer unzeitigen Geburth gesehen worden. Siehe/ mit diesem Argument beweirt der H. Apostel Paulus/ daß der HERR von den Todten auferstanden sey. Ich beweise/ spricht er/ daß der HERR auferstanden sey/ dieweil ihn Petrus gesehen hat/ es haben ihn die andere Apostel gesehen/ gesehen hat ihn Jacobus/ endlich hab ich ihn auch gesehen. Gewiß ist aber/ daß er ihn leiblicher Weiß gesehen habe/ sonst dauchte sein Argument nichts/ und machte keinen Schluß; dann was wäre diß für ein Argument, wann Paulus sagte/ ich hab einen Engel gesehen/ der die Person des HERRN vorstellte/ oder ich hab Christum geistlicher Weiß gesehen/ ich hab ihn gesehen/ wie ein Gespenst/ so ist er dann nach dem Leib wahrhaftig auferstanden/ diß wäre ein lächerliches Argument; weilen also Paulus den wahren und natürlichen Leib Christi gesehen hat/ so beweist er recht daraus/ daß der HERR von den Todten auferstanden sey; so schliesse ich dann wohl und unwidersprechlich/ Christus sitzend zur Rechten des himmlischen Vatters/ ist allhier Paulo erschienen/ nach dem Leib ist er von ihm gesehen

ibid. c. 15.
v. 3.

worden/ so kan dann Christus zur gleicher Zeit im Himmel und auf Erden seyn; kan er zugleich im Himmel und auf Erden seyn / so kan er auch zugleich seyn im Himmel und im Hochwürdigen Sacrament / von welchem er gesagt hat: Das ist mein Leib.

Zweyter Theil.

405. **D**iesem Beweißthum / so genommen ist aus der Heil. Schrift/ welche meldet / daß der HERR vom Paulo sey gesehen worden / lasset uns hinzu sehen einen andern Beweißthum / den uns an die Hand geben die alte und bewehrte Geschichten/ diese erzehlen/daß der H. Petrus hier auf Erden um die Zeit seines Tods den HERRN gesehen habe; als der H. Petrus zu Rom nach dem Befehl des grimmig- und tyrannischen Neronis solte gefangen werden / und die Christliche Seelen diesen grausamen Befehl vernommen hatten/ haben sie den H. Petrum gebetten / daß er ein Zeitlang entweichen solte; ich brauche allhier die Wort des Heil. Ambrosii. Petrus widersezte sich in etwas und sprach: Es sey gut / daß man für Christo sterbe / welcher sich für uns alle in den Tod ergeben hatte; ward doch endlich durch das Gebett und Weinen der Christglaubigen überwunden/ und versprach die Stadt zu verlassen / und dem erzürnten Neroni aus dem Weg zu gehen / tratte deswegen in der nechsten Nacht seine Reif an / nach freundlich von den Brüdern genommenem Abschied und geschehenem Gebett; da aber Petrus schon aus der Stadt hinaus gangen war/ hat er den ihm begegnenden HERRN gesehen/ und selbigen anbettend gesagt: HERR / wo gehest du hin? Ihm antwortete der HERR: Ich komme nacher Rom / wiederum gecreuziget zu werden. Petrus verstunde / daß dieses von seinem Leyden gesagt wäre / sintemalen Christus etlicher mafen in seinen Dienern leydet/ nicht mit einem Schmergen des Leibs/ sondern aus einem barmherzigen Mitlyden; gieng also wiederum in die Stadt zurück/ ward von den Unglaubigen gefangen/ und zum Tod des Creuz verdammt. Dieses halten für ein gewisse Geschicht der Heilige Ambrosius mit dem H. Arhanasio und der alte Origenes, und ist diese Geschicht bey den Römern also ungezweifelt/ daß jener für ein Thor zu halten wäre/ der daran zweiffelte / dann auch noch heutiges Tags befindet sich ein Capell an demselbigen Ort/ wo der HERR dem Petro begegnet/ die insgemein genennt wird/ Domine, quod vadis? HERR / wo gehest du hin? Und diesen Ort besuchen die Pilgramen/ damit sie an demjenigen Ort anbetten/ wo die Füß des HErrn gestanden. Ich könnte hier beybringen noch
andere

andere Geschichten der Heiligen / denen der Herr am End des Lebens erschienen ist / ich bleibe aber allein bey der Erscheinung Christi / so Petro geschehen / weilen diese sehr berühmt und gewis ist. Wer will aber sagen / daß Christus seinen himmlischen Thron verlassen habe / da er Petro erschienen ist? das kan und wird niemand sagen; ist also ein sichere Wahrheit / daß Christus zu gleicher Zeit im Himmel und auf Erden gewesen sey. Ist dieses einmal geschehen / so kan es noch geschehen; ist Christus einmal zugleich an zweyen Orten gewesen / so kan ers auch noch seyn; ist er jetzt im Himmel zur Rechten seines Vatters / zu dem er gen Himmel auffahrend gangen ist / so kan er auch zugleich noch auf Erden seyn in dem Hochwürdigem Sacrament / in welchem er bey uns zu bleiben versprochen hat.

406. Wir wollen aber noch ein- und den andern Beweißthum ferner suchen; aller Gewalt ist Christo gegeben / wie er selbst sagt: **Mir ist gegeben aller Gewalt / im Himmel und auf Erden / mir IESU von Nazareth / mir / einem Sohn der Jungfrauen MARIAE,** ist gegeben nicht diß / oder jener / sondern aller Gewalt. Nun ist einiger maßen ein Gewalt / daß man zu gleicher Zeit sey im Himmel und auf Erden; hat dann Christus allen Gewalt / so hat er auch diesen. Ich muß allhier fragen / ob nicht die Allmacht Christi mein Verlangen übertrefse? solte nicht der allmächtige GOTT mehr können thun / als ich verlangen kan? Diß ist auffer allem Zweifel / sonst folgte hieraus / daß sein allmächtiger Gewalt geringer sey / als mein Verlangen. Nun kan ich nach meinem Wunsch und Verlangen zu gleicher Zeit an unterschiedlichen Orten seyn / dem Leib nach stehe ich jetzt auf der Cangel / und doch kan ich zugleich nach meinem Wunsch und Verlangen im Himmel seyn. Solte dann der Sohn Gottes durch seine gewaltige Allmacht nicht so viel würcken können / daß sein allerheiligster Leib zugleich im Himmel und auf Erden sey / so ist seine Allmacht geringer / als mein Verlangen. Der H. Augustinus disputirt von den Erscheinungen der Heiligen Martyrer und anderer / welche allhier den Lebendigen erschienen seynd / ob sie zu gleicher Zeit im Himmel und hier auf Erden gewesen seynd? Zum Exempel / die H. Agnes erschiene ihren Eltern / und hatte zur rechten Seiten ein Schnee-weißes Lamm / also schreibt der H. Ambrosius. Petrus und Paulus / die beyde Fürsten der Aposteln / seynd bey der Nacht erschienen dem Käyser Constantino, wie Nicephorus und andere melden. Als der Käyser Theodosius mit andächtigem Gebett bey dem Himmel um Hülff gegen die Feind bittlich anhielte / erschienen ihm die beyde Aposteln Joannes und Philippus / und sagten / GOTT habe sie geschickt / ihm zu helfen / also erzehlt Theodoretus.

407. Jetzt fragt der Heil. Augustinus, wie dieses geschehe? Ob die Heilige durch sich selbst zu gleicher Zeit an unterschiedlichen Orten seynd/ oder ob dieses geschehe durch die Engel/ welche ihre Person annehmen? Endlich gestehet er seine Unwissenheit und sagt: Diese Frag übersteigt die Kräfte meines Verstands/ diese Sach ist höher/ als daß ich sie könne erreichen/ durchforschen und begreifen; viel lieber wolte ich solche Ding von denjenigen ausfragen/ die selbige wissen. Also giebt dieser Heilige Lehrer zum Dienst des Glaubens seinen Verstand gefangen/ und doch würde er nicht disputiren/ ob die Seelen der Heiligen zu gleicher Zeit an unterschiedlichen Orten seynd/ wann er nicht glaubte/ daß dieses durch die göttliche Allmacht geschehen könnte. Lasset uns dann nicht mehr zweifeln/ sondern dieses sagen: Der HERR sagt in dem heut abgelesenen Evangelio: Ich gehe zum Vatter. So ist er dann in seiner Himmelfahrt zum Vatter gangen; dieser HERR hat ebenfals gesagt: Das ist mein Leib/ so ist dann dem also. Der ganzen Schrifft müssen wir glauben/ so wohl jener/ welche sagt/ daß der HERR zum Vatter gangen sey/ als dieser/ welche spricht/ daß er bey uns in dem allerhöchsten Guth sey und bleibe.

Dritter Theil.

408. **I**n was End aber hat Christus der Herr bey uns in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars seyn und verbleiben wollen? Ich weiß kein besseres für diesmal zu zeigen/ als daß er sich mit uns vereinige/ wann wir ihn durch die Heil. Communion andächtig empfangen; sintemalen wir durch würdige Empfangung der Sacramentalischen Speiß gleichsam mit Christo eins werden/ der HERR selbst ist der Zeug/ da er spricht: Wer mein Fleisch isset/ und trinckt mein Blut/ der bleibt in mir/ und ich in ihm. Als wolte er sagen: Wer ein rechtglaubiger Christ ist/ wer zu mir kommt/ von meinem Vatter gezogen/ von GOTT gelehrt/ wer mein Fleisch isset auf die Weiß/ wie ichs ihm gebe/ und er es nehmen soll/ wer mit dem Herzen glaubt zur Gerechtigkeit/ und nimmt diese himmlische Speiß mit dem Mund zum Heyl/ der bleibt in mir/ und ich in ihm/ inniglich und unzertrennlich wird er mit mir vereinigt/ und ich mit ihm. Wie groß ist doch die Würde der menschlichen Natur? Wahr hat geredt der H. Hieronymus, da er sagte: Nichts ist glückseliger/ als ein Christlicher Mensch/ dann wer wills mit der Feder beschreiben/ mit dem Mund aussprechen/ ja mit seinem Gemüth begreifen/ was es sey/ daß der Mensch/ ein Staub und Schatten/ mit dem Sohn

des

des lebendigen Gottes vereiniget werde? daß ein sterbliche Creatur eins werde mit dem Urheber des Lebens.

409. Viele Catholische Vätter / unter denen der H. Anselmus ist / haben sich mit dieser Frag aufgehalten / warum GOTT sey Mensch worden? Was Guts wir doch durch die allerheiligste Menschwerdung des Sohns Gottes erlangt haben? Ein billige / würdig- und heylsame Frag ist dieses / worinn sich der Verstand eines Christ-glaubigen Menschen üben soll. Worzu / vermennt ihr Christliche Seelen / hat es uns gedient / daß der allmächtig- und ewige GOTT den Sack unserer Sterblichkeit angelegt / so lang sich bemühet / und endlich an dem H. Creutz geschryen hat / Vatter / in deine Hand befehle ich meinen Geist? Ach! sehr viel Guts ist uns daher entstanden / ich kans nicht aussprechen / weder beschreiben / noch fassen. Wolt ihr dann wissen / was euch der eingestrichelte und gestorbene Sohn Gottes geholffen habe / so höret jene Apostolische Posaun / den H. Apostel Paulum / welcher also spricht: Die ihr vormals fern waret / seyd nun in Christo JESU nahe herbey kommen durch das Blut Christi. Ihr / O Epheser / als Verehrer Dianæ, seyd vormals fern von GOTT gewesen / ihr seyd gewesen in einem weit gelegenen Land / daselbst habt ihr nicht gefessen das Brodt der Kinder / sondern euren Bauch habt ihr gefüllt mit den Trebern / die die Schwein aßen. Was der H. Apostel Paulus mit diesen Worten andeuten wollen / ihr waret vormals fern / lehren die Wort / welche vorher gehen: Ihr waret zu derselbigen Zeit ohne Christum / euch mangelte die wahre Erkenntnuß Gottes / der Glaub an Christum JESUM / den einzigen Mitler zwischen GOTT und denen Menschen; Ihr waret frembd von den Bündnissen / ihr waret nicht theilhaftig der Verheissungen / welche geschehen seynd dem Abraham / Isaac und anderen Patriarchen; Ihr hattet keine Hoffnung der künftigen Gütern / Auferstehung und himmlischen Glory. Ihr waret ohne Gott / euch fehlte der wahre GOTT / dann ein jeder verehrte entweder die Träum seines Haupts / oder die mit Händen gemachte Götzen. Diß war der Zustand der Heyden / von denen wir Christen herkommen seynd. So fern waren sie von GOTT / daß sie auch selbigen nicht erkannten / noch etwas von ihm wußten; sie waren wie die verlassene Wäysen / und armseelige Findling / niemand nahmte sich ihrer an; was konte armseeliger seyn / als ein Mensch ohne GOTT / ohne Christo / und beraubt aller Hoffnung. Aber erfreue dich / O Mensch / der du vormals so fern von GOTT warest / bist nun so nahe herbey kommen / daß du ihm nicht näher seyn kans; der Sohn Gottes ist uns / und wir seynd ihm so nahe worden /

Ephes. 2.
v. 13.

daß wir mit Freud und Danck sagen müssen : Das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnt ; in uns / in unserer Natur / in der Hütten unsers Leibs wohnt er / unserer Seel wird der Sacramentalische **JESU** so nahe / daß er sagt : Wer mein Fleisch isset / und trincke mein Blut / der bleibe in mir / und ich in ihm / ich werd eins mit ihm / und er mit mir.

410. O gütigster **JESU** ! wie groß ist deine Lieb gegen uns gewesen ? bis zum End hast du uns geliebt. Dir war es nicht genug / daß du dich mit unserer menschlichen Natur bekleidest / und dein Leib und Blut in den Tod für uns aufgeopffert hast / sondern auch dein Fleisch und Blut hast du uns zur Speiß und Trancck hinterlassen / dich durch würdige Nießung deiner mit uns zu vereinigen. Wie werden wir aber eins mit dir / da wir mit deinem allerheiligsten Fleisch und Blut erquickt werden ? Werden wir vielleicht mit dir also eins / daß wir ein Person mit dir machen ? Wird vielleicht dein Leib in unsern Leib verwandelt / oder unser Leib in den deinigen verändert ? Gar nicht / so ist diese Vereinigung nicht zu verstehen. Wie werden wir dann mit dir vereiniget ? Werden wir etwan eins mit dir / gleichwie zwey durch die Lieb und Einigkeit eins werden / die nur ein Herz und Seel haben ? Werden wir mit dir eins durch den Glauben allein ? Ich sage / nein. Nicht durch den Glauben allein / nicht nur durch die Einigkeit unsers Willens / sondern auf eine viel fürnehmere Weiß werden wir mit dir vereiniget. Aber wie werden wir eins mit dir ? Ich weiß es nicht / und kan es nicht fassen ; diese Frag ist über meinen Verstand / ich lasse hierauf antworten den **S. Hilarius** , welcher spricht / daß wir mit dir in Wahrheit der Natur / leiblicher Weiß vereiniget werden.

411. Damit aber die Einfältige besser verstehen / was diß für eine Vereinigung sey / so braucht der Heilige **Cyrius** diese Gleichnuß : Gleichwie einer in zerlassenes Wachs ein anderes Wachs hinein thut / und eins mit dem andern gang und gar nothwendig vermischt / also / so einer das Fleisch und Blut des **JESU** empfängt / der wird mit ihm also vereiniget / daß Christus in ihm / und er in Christo gefunden wird. Der Heilige **Chrylostomus** bringt diese Gleichnuß herbey : Wann ein silberner Becher übergülbt wird / so wird das Gold und Silber eins. Andere bedienen sich anderer Gleichnussen / damit sie andeuten / daß wir durch die Heilige Communion nicht nur der Seel sondern auch dem Leib

nach

nach mit Christo eins werden / gleichwie Nyssenus sagt : **G O T T** theilt sich selbst durchs Fleisch mit / und wird mit den Leibern der Glaubigen vereinigt / daß durch diese Vereinigung mit dem unsterblichen auch der Mensch der Unsterblichkeit theilhaftig wird. Gehest du dann / mein Andächtiger Christ / zum Heiligen Abendmahl / so glaube / daß du wahrhaftig des kostbaren Leibs und Bluts deines **H E R R N** theilhaftig werdest / und sprich mit herzlicher Andacht : Siehe / **O H E R R** / ich gehe zu dir / damit du mich / der ich vorhin ein Glied des Sathans deines Feinds gewesen bin / dir selbst einverleibest / zu deinem Glied machehest / und daß ich lebe / nunmehr nicht ich / sondern du in mir lebest / durch mich redest / durch mich würckest / und durch deinen Geist zu demjenigen führest / was deiner göttlichen Majestät gefällig ist. Weit sey von mir / daß / der ich mit dir vereinigt bin / nicht nur durch den Glauben / sondern auch durch die würckliche Empfangung deines Allerheiligsten Leibs und Bluts mich wiederum von dir scheide / und eins werde mit dem hoffärtigen Lucifer / geizigen Mammon / und geilen Asmodæo ; dieses soll / mein **J E S U** / nicht geschehen / sondern ich will in dir / und du wirst in mir bleiben / bis daß ich auch zu deinem und meinem himmlischen Vater gehe / durch einen seeligen Tod / den ich durch deinen allerheiligsten Tod hoffe zu erlangen.

Amen.

